



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.
 PATENTSCHRIFT N^o. 81466.

JÖRGEN THORVALD ANDERSEN IN GUNDSTRUP BEI OTTERUP
 (INSEL FÜHNEN, DÄNEMARK).

Füllfederähnliches Schreibgerät.

Angemeldet am 20. März 1919; Priorität vom 28. Mai 1918 (Anmeldung in Dänemark).

Beginn der Patentdauer: 15. Februar 1920.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein füllfederähnliches Schreibgerät, das hauptsächlich dadurch gekennzeichnet ist, daß die Tinte in dem Behälter, welcher mit dem zum Schreiben bestimmten Teil des Gerätes, der am besten als Rohrspitze ausgebildet ist, in Verbindung steht, nicht in der Gestalt einer sich frei bewegenden Flüssigkeit mit freiem Wasserspiegel vorhanden ist, sondern daß die Tinte sozusagen in „gebundenem“
 5 Zustande sich befindet, was dadurch erreicht wird, daß der genannte Behälter aus den kapillaren Poren einer entsprechend zusammengesetzten porösen Masse besteht. Diese Masse kann am besten in einem rohrförmigen Element untergebracht sein, welches letzteres in einem Halter der bei Füllfedern allgemein benutzten Form hineinpaßt, und zwar
 10 derart, daß dasselbe leicht herausgenommen werden kann. Das genannte rohrförmige Element endigt in einer ebenfalls mit der porösen Masse gefüllten, hohlen und am besten gebogenen Spitze, welche den zum Schreiben dienenden Teil des Gerätes bildet oder steht mit derselben in Verbindung. Das Füllen des Behälters kann dadurch geschehen, daß man die oben erwähnte Rohrspitze in Tinte eintunkt; es wird dann die Tinte infolge der Haar-
 15 röhrenwirkung der porösen Masse von derselben schnell aufgesaugt werden. Das Schreiben wird dadurch ermöglicht, daß auf der Berührungsstelle zwischen dem Papier und der Rohrspitze sich eine größere kapillare Wirkung geltend macht als in der in der Rohrspitze vorhandenen porösen Masse; nach und nach wird die in der Rohrspitze vorhandene Tinte verbraucht und die Poren also mehr oder weniger entleert werden, aber es wird dann von
 20 den weiter oben liegenden noch mit Tinte gefüllten Teilen der porösen Masse Tinte zufließen. Das Schreiben kann deshalb fortgesetzt werden, bis die poröse Masse fast keine Tinte mehr enthält.

Eine Ausführungsform der Erfindung ist in der Zeichnung schematisch dargestellt, und zwar zeigt Fig. 1 das Schreibgerät im Längsschnitt, während Fig. 2 in kleinerem
 25 Maßstab die Art und Weise, in welcher das Füllen des Behälters durch Eintauchen der Rohrspitze in Tinte geschehen kann, darstellt. Die poröse Masse 3 (Fig. 1), welche den Tintenbehälter bildet, kann von beliebiger Art sein, und zwar fest oder locker. In der Zeichnung ist die Masse als aus einem lockeren, faserigen oder fadigen Materiale, wie z. B. Watte, Asbest, Glaswolle o. dgl. bestehend dargestellt. Diese Masse ist in einem Rohre 4
 30 aus Metall, Ebonit, Glas, Porzellan o. dgl. angebracht, dessen eines Ende ganz offen sein kann und dessen anderes Ende 5 die Form eines mit einer kapillaren Schreiböffnung versehenen Kegels hat. Die Spitze des Kegels kann am besten gebogen sein, und zwar derart, daß die Ebene der Öffnung 6 bei normaler Schreiblage des Schreibgerätes mit der Ebene des Papiers zusammenfällt, wodurch ein Kratzen sowie ein unsicherer Tintenabfluß vermieden werden.
 35

Das Rohr 4 ist in einer Aussparung in einem Halter 7 der bei Füllfedern benutzten Form angebracht und derart eingerichtet, daß die gewöhnlich benutzte Haube sowohl auf dem Schreibende des Gerätes wie in der Zeichnung angegeben, als auch auf dessen
 40 anderem Ende aufgesetzt werden kann. In dem letztgenannten Ende des Gerätes sowie in der Haube, sind Luftkanäle 9 bzw. 10 vorgesehen, so daß die Masse 3, welche das Tinten-

reservoir bildet, an beiden Enden dem äußeren Luftdruck unterworfen ist. In der Haube drin kann ferner ein Wischer *II* zur Reinigung der Spitze des Gerätes vorgesehen sein.

Übrigens sind die in der Zeichnung dargestellten Einzelheiten für die Erfindung ohne durchgreifende Bedeutung und können dieselben verschiedentlich abgeändert werden. Selbstverständlich kann das Füllen des Schreibgerätes außer auf die in Fig. 2 dargestellte Art sowohl durch eine Anwendung einer Pipette wie auch durch Saugen oder durch vollständiges Eintauchen in Tinte bewerkstelligt werden; es ist aber ein besonderes und hinsichtlich der Reinlichkeit sehr wichtiges Moment, daß das Füllen in der oben erwähnten Art und Weise vor sich gehen kann, was bei den gewöhnlichen Füllfedern ausgeschlossen ist.

PATENT-ANSPRÜCHE:

- 10 1. Füllfederähnliches Schreibgerät mit rohrförmiger Feder bzw. Schreibspitze, dadurch gekennzeichnet, daß der Hohlraum des mit der Schreiböffnung in Verbindung stehenden Tintenbehälters aus den kapillaren Poren einer porösen Masse (3) gebildet ist, und zwar derart, daß die Tinte nicht als eine freie, bewegliche Flüssigkeitsmasse mit freiem Flüssigkeitspiegel im Schreibgerät vorhanden ist, sondern in den Poren der genannten Masse auf-
- 15 gesaugt und gebunden vorkommt.
2. Schreibgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Tintenbehälter aus einer porösen Masse 3 besteht, die in einem rohrförmigen Element 4 angebracht ist, das in einer ebenfalls mit der porösen Masse gefüllten Schreibspitze 5, 6 endigt bzw. mit ihr in Verbindung steht.
- 20 3. Schreibgerät nach Anspruch 1 bzw. 2, dadurch gekennzeichnet, daß das mit der porösen Masse gefüllte Element 4 in einem Halter 7 der bei Füllfedern benutzten gewöhnlichen Art derart angebracht ist, daß es leicht herausgenommen werden kann.
- 25 4. Schreibgerät nach Anspruch 1, 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß die hohle Schreibspitze 5 des mit der porösen Masse 3 gefüllten rohrförmigen Elementes 4 gebogen ist, und zwar derart, daß die Schreiböffnung 6 im Verhältnis zur Achse des Rohres schräge gestellt ist.

Zu der Patentschrift
N^o 81466.

Fig. 1.

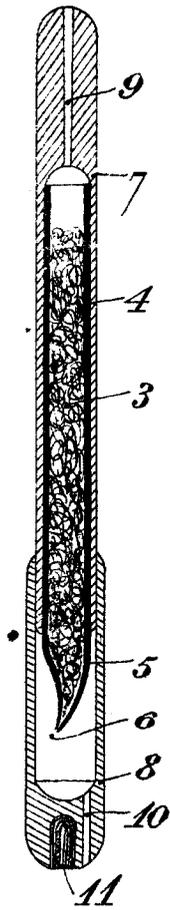


Fig. 2.

